

Glückstreffer in Königsfeld: Keimzelle neuer Musik

Von Matthias Nowakowski

Ennepetal. Wenn Beethoven, Brahms, Mozart, Schostakowitsch und Co. den Ansprüchen von Musikern nicht mehr gerecht werden, kann es vorkommen, dass sich einige von ihnen vom Dirigentendiktat lösen und sich fortan dem Experiment widmen, das zur Keimzelle einer neuen Musik wird.

„Jacaranda“ z.B. ist so ein Ensemble. Sebastian Pietsch (Saxophon), Richard Mosthaf (Didgeridoo, Alphorn), Thomas Hoffmann (Alphorn, Horn), Thomas Ringleb und Matthias Dressler (beide Percussion) traten im Rahmen von „Kultur auf Königsfeld“ in der Aula der Klinik auf. Die fünf sind Musiker der Brandenburger Symphoniker, die ihren Horizont über die europäische Musik hinaus erweiterten.

Da es generell kaum möglich ist, neue Musik in irgendeiner Weise zu charakterisieren, entzieht sich das Quintett auch jeder Zuordnung. Mit einem riesigen Instrumentarium von allen Arten von Gongs, Becken, Xylo- und Vibraphonen, über Alphörner, Congas, einem Fagott, Saxophonen und australischen Didgeridoos begibt sich „Jacaranda“ - der Name dürfte Botanikern als tropischer Baum bekannt sein - an den Puls der Musik. Archaisch brodeln das Alphorn, wenn die immer weiter wachsende Inselkette „Hawaii“ aus dem Meer steigt. An anderem Mal wird ein chinesisches Volkslied jazzig interpretiert. Mit wenig Pathos und viel Virtuosität, erinnert sich das Publikum an wohl längst vergessene Rhythmen und Klänge.

Es ist irgendwas zwischen Jazz, Folklore, Pentatonik und einer Prise Klassik, auf der Suche nach dem Urton aus dem die Musik gewachsen sein muss. Diese Suche findet vor allem auf dem Boden statt. Anstatt in luftlose Höhen zu improvisieren, bilden sie mit tönenden Kämpfen ein enges Geflecht von Klängen, einen festgeknüpften Klangteppich, um ihn dann schließlich wieder aufzulösen.

Mit atypischer Musik experimentieren die Fünf bereits auf der ganzen Welt, und das Experiment scheint auch zu glücken, da sie selbst China bereits musikalisch erobern konnten. Mit ihrem Beitrag zur globalen Verständigung landeten sie auch in Ennepetal. Mit dieser Kombo hat „Kultur auf Königsfeld“ mal wieder einen Glückstreffer gelandet.

Jackpot in Königsfeld: Cradle of a new music

By Matthias Nowakowski

Ennepetal. When Beethoven, Brahms, Mozart, Shostakovich, and Co. are no longer enough to fill the needs of musicians, it can happen that some of them break away from the dictates of the conductor and dedicate themselves to an experiment that is the start of a new music.

„Jacaranda“ is an example of such an ensemble. Sebastian Pietsch (saxophone), Richard Mosthaf (didgeridoo, alpenhorn), Thomas Hoffmann (alpenhorn, cornet), Thomas Ringleb, and Matthias Dressler (both percussion) performed in the hospital auditorium in the „Culture in Königsfeld“ program. The five are musicians from the Brandenburg Symphony Orchestra who expanded their horizons beyond European music.

Just as it is generally hardly possible to characterize new music in any way, this quintet also cannot be categorized. With a huge collection of instruments from all kinds of gongs, cymbals, xylophones, and vibraphones to alpenhorns, congas, a bassoon, saxophones, and Australian didgeridoos, „Jacaranda“ - botanists may be familiar with the name of the tropical tree - touches the rhythm of music. The alpenhorn hums archaically as the growing island chain „Hawaii“ emerges from the sea. Another time, a Chinese folk song is interpreted in jazz. With little pathos but a great deal of virtuosity, the audience is reminded of long forgotten rhythms and sounds.

It lies somewhere between jazz, folklore, pentatonics, and a bit of classical, searching for the primeval tone that must have given rise to music. This search is made on the ground. Instead of improvising in airless heights, they form a close-knit fabric, a dense carpet of sound with the resounding battles and then disperse it again.

The five experiment with atypical music from the whole world and the experiment seems to be successful, as they have already conquered China with their music. They also came to Ennepetal with their contribution to global understanding. „Culture in Königsfeld“ hit the jackpot again with this combo.